
Schulprogramm der Hölderlin-Schule

Inhalt

A. Qualitätsentwicklung und –sicherung an der Hölderlin-Schule	3
B. Unser Schulprofil	4
1. Einzugsgebiet	4
2. Größe	4
3. Räumlichkeiten	4
4. Schulhof	4
5. Schulzeit	4
6. Vertretungskonzept (Auszüge)	6
7. Eingangsstufe	6
8. Fördern	7
8.1 Förderkonferenzen	7
8.2 Organisation und Einteilung der Fördergruppen	7
8.3 Förderkurs „Wahrnehmung“	8
8.4 Förderkonzept Rechtschreibung	8
9. Gesundheitsfördernde Schule	8
9.1 Allgemeine Bewegungsförderung	8
9.2 Verkehrserziehung	8
9.3 Sucht- und Gewaltprävention	9
9.4 Ernährung	9
10. Demokratie lernen - Kinderkonferenz und Klassenrat	9
11. Schülerbücherei	10
12. Frühenglisch an der Hölderlin-Schule	10
13. Unterstützung unserer schulischen Arbeit durch den PC	10
14. Öffentlichkeitsarbeit an der Hölderlin-Schule	10
15. Die Hausaufgaben-Betreuung	11
16. Betreuung	11
17. Pädagogische Mittagsbetreuung (PädMi)	12
18. Öffnung von Schule – Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	12
19. Kulturelle Bildungspartner	12
20. Weitere Besonderheiten	13
21. Zusammenarbeit im Schulverbund	13

C. Unsere Arbeitsziele	14
I. Leitidee.....	14
Wir wollen Lernbegleiter und Kompetenz- und Wissensvermittler sein. Wir wollen SchülerInnen auf den Weg bringen, für ihr Lernen immer mehr Verantwortung zu übernehmen.	
1. Wir fördern eigenständiges Arbeiten und entdeckendes Lernen, indem	14
2. Wir fördern ein positives Lernklima, indem	14
3. Wir geben Hilfen und befähigen die Kinder.....	14
II. Leitidee.....	15
Wir wollen den Kindern helfen, die Verantwortung für ihr soziales Lernen und Handeln selbst zu tragen. In diesem Prozess wollen wir sie begleiten.	
1. Wir stärken das Ich und die Gemeinschaft, indem wir... ..	15
2. Wir fördern Respekt und Toleranz, indem wir	15
3. Wir leiten die Kinder an, Konflikte selbstständig und gewaltfrei miteinander zu lösen, indem wir... ..	16
4. Wir regen an, den Umgang miteinander zu verbessern, indem wir... ..	16
III. Leitidee.....	16
Wir wollen eine gesundheitsbewusste und „bewegte“ Schule sein.	
1. Wir sehen den Klassenraum auch als Bewegungsraum, indem wir	16
2. Wir eröffnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen, indem wir	16
3. Wir gestalten einen wahrnehmungsbezogenen Sportunterricht, in dem Kinder	16
4. Wir nutzen die 3. Sportstunde (Bewegungsstunde) zur Wahrnehmungs- und Sinnesschulung, in der	17
5. Unsere Schule ist eine umweltbewusste Schule.....	17
6. Unsere Schule ist eine gesundheitsbewusste Schule.....	17
IV. Leitidee.....	17
Wir wollen die Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle des Kindes stärken.	
 D. Anregungen und Ideen von Eltern für Eltern zur Umsetzung des Schulprogramms	18

Unser Schulprogramm soll verschiedenen Zwecken dienen:

Zum einen beschreiben wir unsere pädagogischen Ziele und Aufgaben. Zum anderen wollen wir mit unserem Schulprogramm Eltern und Öffentlichkeit über Ziele und Formen unseres Unterrichts informieren, über unsere zusätzlichen Angebote, aber auch über die „Anforderungen“ und Erwartungen an SchülerInnen und Eltern.

A. Qualitätsentwicklung und –sicherung an der Hölderlin-Schule

Im Schuljahr 1997/98 begann an der Hölderlin-Schule die Arbeit am Schulprogramm.

In den Folgejahren beschäftigten uns zunächst mit der Frage nach unseren wichtigsten Erziehungszielen. Dabei bildeten sich vier Schwerpunkte heraus:

- Wir wollen SchülerInnen auf den Weg bringen, für ihr Lernen immer mehr Verantwortung zu übernehmen.
- Wir wollen Kinder als soziale Wesen fördern.
- Wir setzen uns mit unserer Rolle auseinander. Wir wollen „Lernbegleiter“ sein.
- Wir wollen die Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle des Kindes stärken.

Diese Ziele prägen im Wesentlichen noch heute unsere pädagogische und unterrichtliche Arbeit.

Eine Arbeitsgruppe des Elternbeirats beriet, wie Eltern die Ziele des Schulprogramms unterstützen können und entwickelte „Anregungen und Ideen von Eltern für Eltern zur Umsetzung des Schulprogramms“ (siehe Teil D). Eine Zusammenfassung dieser Anregungen wird seither mit den Infos zum Schuleintritt bei der Einschulung an die Eltern herausgegeben.

Die bisherig geleistete Arbeit am Schulprogramm – vor allem das Festlegen der Ziele und der sie bestimmenden Indikatoren und der notwendige Abstimmungsprozess - gestaltete sich äußerst zeitintensiv.

Fragen der Evaluation wurden in mehreren ausführlichen Befragungen im Schuljahr 2002/03 in Angriff genommen.

Im Mai 2009 fand an unserer Schule erstmals die Schulinspektion statt. Die Ergebnisse waren für uns sehr erfreulich. So wurden im Inspektionsbericht viele Stärken benannt und erfreulicherweise wurden uns keine gravierenden Schwächen attestiert, so dass wir bzgl. unserer Zielvereinbarung frei in der Wahl der Themen waren.

Hier entschieden wir uns für den „gezielten Aufbau von Rechtschreibkompetenz von Anfang an und in den einzelnen Jahrgangsstufen“; dies hatte v. a. Auswirkungen auf den Anfangsunterricht in der E1. Weitere Ziele waren die „Entwicklung von angemessenen Formen zur Erfassung des Lernstandes in den unterschiedlichen RS-Kompetenzen“, die „Früherkennung von RS-Problemen durch geeignete diagnostische Maßnahmen“ und die Weiterentwicklung des Förderkonzepts mit gezieltem Förderunterricht (beginnend in der E1).

Auch die Ergebnisse der 2. Schulinspektion im Mai 2013 waren sehr erfreulich. Im Rahmen eines sehr ausführlichen Zielvereinbarungsprozesses wählten wir Ziele im Bereich der Individualisierung und der Erweiterung des Förderkonzepts um den Bereich Mathematik. Des Weiteren haben wir 2015/2016 ein Methodencurriculum erarbeitet und in diesem Zusammenhang einen Methodenkoffer für die Hand der Kinder entwickelt. Zudem entschieden wir uns für den Ausbau der Kooperationsstrukturen im Kollegium und die Ausweitung der Hausaufgabenbetreuung um eine Gruppe für Kinder mit besonderem Lernbedarf.

Dieser Zielvereinbarungsprozess mündete in der Entscheidung, den Antrag zur Umwandlung in eine allgemeinbildende selbstständige Schule zu stellen. Zum 1. Januar 2015 wurde diese Umwandlung vollzogen.

Die Aktualisierung der schulinternen Pläne erfolgte durch die Fachkonferenzen, für den Sachunterricht zuletzt 2017. Hier ging und geht es vor allem darum, unsere schulinternen Pläne bezüglich der Kompetenzorientierung der Bildungsstandards und der Umstellung auf Eingangsstufe zu überarbeiten.

So verabschiedeten wir 2012 ein umfangreiches Eingangsstufenkonzept als weiteren Baustein des Schulprogramms.

Hinweise zu unterrichtsbezogenen Standards sind teilweise in die Ziele des Schulprogramms eingearbeitet, finden sich aber auch in den „Schulinternen Plänen“ und in den Bewertungsgrundsätzen.

Im Rahmen der Umwandlung in eine Selbstständige Schule (seit Anfang 2015) erstellen wir zurzeit ein umfassendes Qualitätskonzept, das als Ergänzung zum Schulprogramm unsere organisatorischen Strukturen und definierten Arbeitsabläufe beinhaltet. Darüber hinaus beinhaltet es unsere festgelegten Entwicklungsziele und die dazugehörigen geplanten Maßnahmen, deren Gelingensbedingungen und die dafür vorgesehenen Evaluationen.

Die unter C vereinbarten Arbeitsziele wurden nach einer Überarbeitung am 04.10.12 durch die Schulkonferenz verabschiedet. Jeweilige Änderungen wurden in die neuere Fassung eingearbeitet. A und B werden jährlich aktualisiert.

B. Unser Schulprofil

1. Einzugsgebiet

Die Hölderlin-Schule ist eine der beiden Kernstadtschulen Bad Homburgs. Sie wurde im Jahr 1912 gegründet, war lange Zeit Grund- und Hauptschule und ist seit 1971 eine Grundschule mit angeschlossener Eingangsstufe. Das Einzugsgebiet der Hölderlin-Schule umfasst den Innenstadtbereich südlich der Louisenstraße, das Industriegebiet und die Berliner Siedlung bis zur Tannenwaldallee. Da unsere Schule die einzige Eingangsstufenschule im Kernstadtgebiet ist, können auch Kinder aus anderen Schulbezirken angemeldet werden.

2. Größe

Zurzeit besuchen 442 Kinder in 19 Klassen die Schule.

Es gibt 3 - 4 Klassen pro Jahrgang.

Es sind insgesamt 36 Nationalitäten vertreten.

Das Organigramm auf der nächsten Seite zeigt die personelle Struktur an der Hölderlin-Schule.

3. Räumlichkeiten

Wir verfügen in unserem Neubau über 20 Klassenräume mit zusätzlichen Differenzierungsräumen, einen Sachunterrichtsraum mit einer Küchenzeile, ein ansprechendes Elternsprechzimmer, das auch für Besprechungen mit bis zu 10 Personen geeignet ist, ein gemütliches Lehrerzimmer, einen Material- und Archivraum und 3 Verwaltungsräume.

Der denkmalgeschützte Altbau unserer Schule wurde saniert und im März 2009 fertig gestellt. Hier findet sich ein großes Betreuungszentrum mit einer Mensa für 145 Kinder, die in 5 Gruppenräumen mit zusätzlichen Differenzierungsräumen untergebracht sind. Ebenso entstand dort ein Großteil unserer Fachräume: ein Werkraum, die Schülerbücherei, ein Bewegungsraum, ein großer Lehrerarbeitsbereich und die Verwaltung des Betreuungszentrums. Da wir einen zusätzlichen Klassenraum brauchten, wurde der EDV-Raum aufgelöst und als Klassenraum eingerichtet.

Unsere Schule ist behindertengerecht.

4. Schulhof

Unser Schulhof ist vollständig neu gestaltet worden. Hier steht eine große, vom Förderverein der Schule finanzierte Baumhauskombination. Außerdem haben wir ein Reck, eine Schaukelmatte, einen Balancierbereich, einen Sandkasten, eine Tischtennisplatte, einen Basketballkorb und zwei Tore für die Fußballer. Durch eine vorhandene Bodenmarkierung (Straßen und Kreuzungssituationen) kann der Fußballbereich als Übungsplatz für die Verkehrserziehung genutzt werden.

Das Gelände ist sehr vielseitig. Auch ruhebedürftige Kinder finden Platz. Eine große Treppenstufenanlage bietet die Möglichkeit, kleine Aufführungen im Freien zu zeigen.

Ein kleiner Schulgarten mit Hochbeet vervollständigt das Angebot.

In der Nähe des Schultores findet zusätzlich sich ein Bereich zum Abstellen und Abschließen der Fahrräder und Roller.

Zur Unterbringung und Ausleihe unserer zahlreichen Pausenspielgeräte wurde ein Pavillon errichtet, der von der Schule und dem Betreuungszentrum gemeinsam genutzt wird.

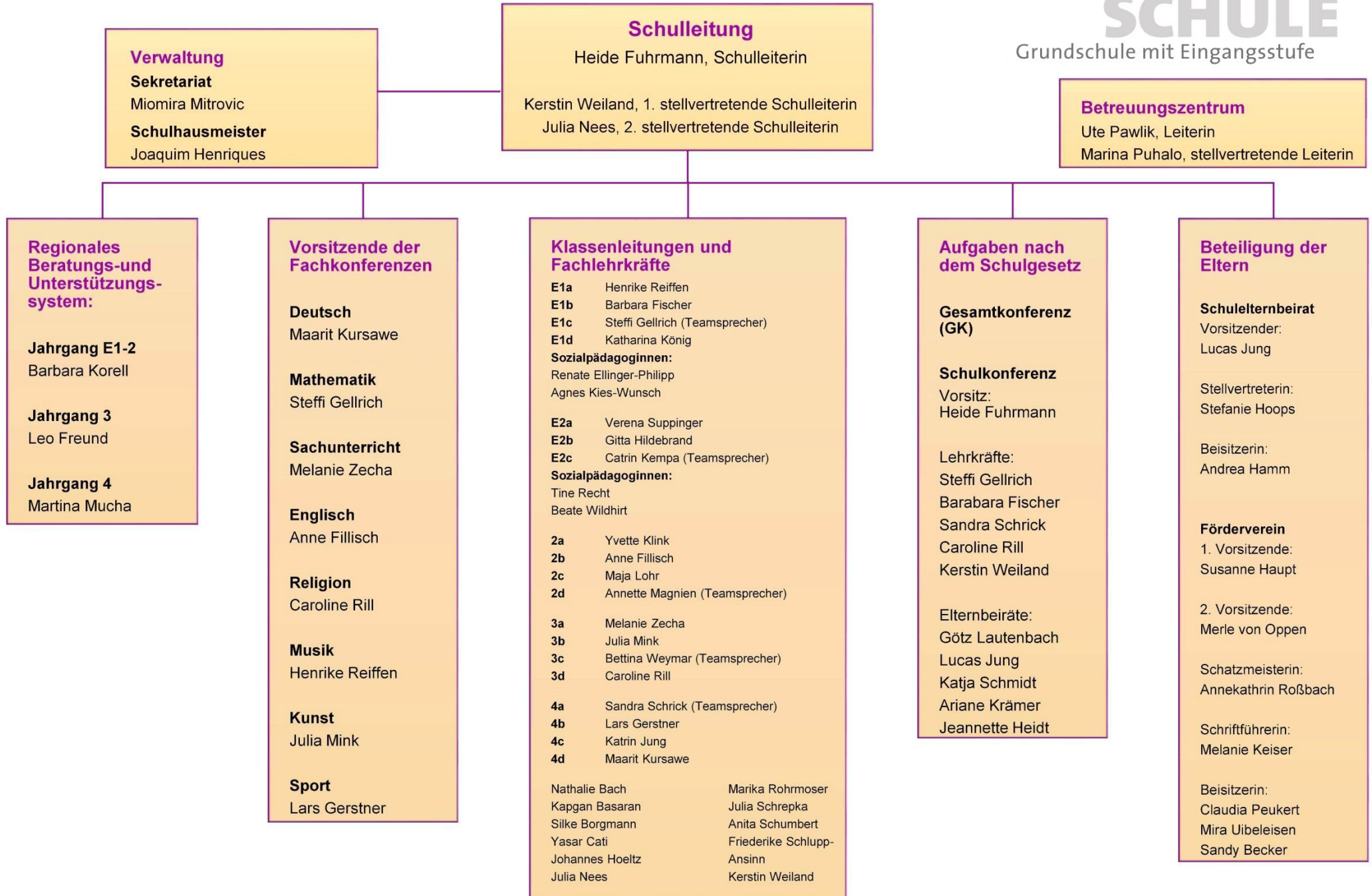
5. Schulzeit

Die Kinder der E1 haben verlässliche Schulzeiten von 8.45 – 12.40 Uhr.

Die Kinder der E2 und des 2. Jahrgangs haben täglich 4 und einmal 5 Zeitstunden, die des 3. und 4. Jahrganges täglich 5 Zeitstunden Unterricht zwischen 8.00 und 11.40 Uhr bzw. 12.40 Uhr.

Im Anschluss daran finden größtenteils in der 5. bzw. 6. Stunde bis 13.25 Uhr „Minigruppen“ (Förderkurse) und auch AGs statt.

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wurden wir vom Kultusministerium in das „Ganztagsprogramm nach Maß“ aufgenommen. Im Rahmen der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ bieten wir ab 13.00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung und eine Vielzahl von AGs an. Ein Teil der AG-Kinder, die nicht in unserem Betreuungszentrum untergebracht sind, können am Mittagessen teilnehmen. Hierzu bedarf es einer gesonderten Anmeldung.



6. Vertretungskonzept (Auszüge)

Ziele

- Wichtigstes Ziel für den Vertretungsunterricht ist die Fortführung der unterrichtlichen Arbeit in den durch Fehlen einer Lehrkraft betroffenen Klassen.
- Der Unterricht wird nach Stundenplan voll erteilt (Verlässliche Schule).
- Nach Möglichkeit soll der jeweilige Fachunterricht erteilt werden.

Maßnahmen

- Für den Fall einer geplanten Abwesenheit (Fortbildung oder andere Beurlaubung) bereitet die KollegIn den Unterricht so vor, dass die vertretende Lehrkraft diesen erteilen kann. Dazu stellt sie das notwendige Material bereit.
- Innerhalb des Jahrgangs übernimmt jeweils eine andere KollegIn als AnsprechpartnerIn im Krankheitsfall die Verantwortung für die Weiterarbeit im Fachunterricht und stellt ggf. Material für die Vertretungskräfte bereit. Dazu ist die jahrgangsbezogene Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht wesentlich, da nur dadurch sichergestellt ist, dass sinnvoll weitergearbeitet werden kann.

Zum Material

- Um im Vertretungsfall effektiv unterrichten zu können, steht im Lehrerarbeitsbereich umfangreiches Material zur Verfügung.
- In jedem Klassenraum steht Material zur Freiarbeit (v. a. für Deutsch und Mathematik) zur Verfügung, auf das auch im Vertretungsfall zurückgegriffen werden kann. Verantwortlich hierfür ist die jeweilige Fachlehrkraft.

Organisatorische Maßnahmen

Bei der Abwesenheit von KollegInnen greifen zur Vertretung folgende Maßnahmen:

- in der Eingangsstufe Vertretung durch in der Klasse eingesetzte Doppelbesetzungen
- Auflösung von Doppelbesetzungen zur kurzfristigen Vertretung (möglichst nicht aus der E1)
- Einsatz von Vertretungskräften im Rahmen der „verlässlichen Schule“
Bei längerem Krankheitsfall bemühen wir uns um größtmögliche Kontinuität.

Im äußersten Notfall

- Zusammenlegung von Klassen bzw. Betreuung durch die Lehrkraft der Nachbarklasse, jedoch nur in einzelnen Stunden
- Aufteilung der Kinder auf andere Klassen, nach Möglichkeit mit Arbeitsaufträgen

Vertretungsunterricht im Rahmen der Verlässlichen Schule (VSS)

- Nach Möglichkeit werden nur Vertretungskräfte mit 1. oder 2. Staatsexamen (Lehramt) oder Sportübungsleiter zur Vertretung eingesetzt.
- VSS-Kräfte werden in erster Linie durch parallel arbeitende Lehrkräfte über den zu erteilenden Unterricht instruiert und nehmen gleichzeitig mit der erkrankten Lehrkraft Kontakt auf, falls die Erkrankung dies zulässt.

7. Eingangsstufe

Die in Hessen seit 1968 praktizierte Früheinschulung Fünfjähriger in die Eingangsstufe war ein wesentlicher Bestandteil der damaligen Grundschulreform. Kinder, die am 30. Juni des laufenden Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben, können ohne Feststellung der Schulfähigkeit aufgenommen werden.

An der Hölderlin – Schule wurde die Eingangsstufe 1970 eingeführt. Da wir von diesem Konzept sehr überzeugt sind, haben wir 2005 beim Hessischen Kultusministerium einen Antrag auf Erweiterung der Eingangsstufe auf Jahrgangsbreite unter Verzicht auf die Regelklasse 1 als paralleles Angebot gestellt, der 2008 positiv beschieden wurde. Mit dem Schuljahr 2009/10 gab es an unserer Schule letztmalig ein erstes Schuljahr und gleichzeitig nur noch die Eingangsstufe als verpflichtende Einschulungsstufe.

Die zweijährige Eingangsstufe versucht dem Kind einen möglichst reibungslosen und sanften Übergang von der Vorschulerziehung zur Grundschularbeit zu ermöglichen. So wird in der Eingangsstufe an die Vorerfahrungen und Vorkenntnisse eines jeden Kindes angeknüpft, die vorschulische und schulische Erziehung sowie die Arbeit der Kindergärten mit der Grundschule sinnvoll in Einklang gebracht.

In seinem weiteren Schulleben muss ein Schüler nie wieder so viele Grundlagenkenntnisse erwerben wie im 1. Schuljahr. Durch den Besuch der Eingangsstufe haben die Kinder nun zwei Jahre Zeit – ohne Leistungsdruck –

das Ziel des 1. Schuljahres zu erreichen. Sie erfahren auf diesem Wege keinen abrupten Wechsel von der überwiegend spielerischen Betätigung im Kindergarten zu schulischem Lernen, sondern werden mit der entsprechenden Gelassenheit Schritt für Schritt an den Schulalltag herangeführt.

Gerade zu Beginn werden viele bekannte Rituale aus dem Kindergarten aufgenommen und sukzessiv um schulische Gewohnheiten und Regeln erweitert. Insbesondere das Spielen nimmt in der E1 einen breiten Raum ein. Durch spielerisches, handlungsorientiertes Lernen und Zeiten zum freien Spiel werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit geformt und hinsichtlich ihrer sozialen Kompetenzen gefördert. Kinder in dieser Altersstufe sind besonders aufnahmefähig und hoch motiviert etwas Neues zu lernen. Diesem Wissens- und Entdeckungsdrang wird insbesondere in der Eingangsstufe durch entsprechende Angebote Rechnung getragen. Darüber hinaus werden die Kinder in besonderem Maße zu einem selbstständigen Verhalten und Lernen angeleitet.

Kindliches Lernen ist in diesem Alter ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist daher die Voraussetzung für eine gesunde, körperliche und geistige Entwicklung.

Als Ergänzung zum Unterricht im Klassenraum findet in jeder E1-Klasse einmal wöchentlich ein „Draußentag“ statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, neben unzähligen alltäglichen Erfahrungen auch Naturerfahrungen zu sammeln und im Bereich des sozialen Lernens ihre Kompetenzen zu erweitern.

Dem natürlichen Bewegungsbedürfnis der Kinder kann in der Eingangsstufe durch zahlreiche in den Vormittag eingebaute Bewegungszeiten sowie durch offene Lernsituationen und Unterrichtsmethoden in besonderer Weise flexibel begegnet werden.

Die Eingangsstufe hat zum Ziel

- die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken, indem bspw. emotionale Kräfte geweckt und kultiviert und die Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit vielfältig gefördert werden
- soziale Verhaltensweisen aufzubauen, die das einzelne Kind befähigen, soziale Rollen zu übernehmen und in der Gruppe zu lernen, dabei aber auch seine Individualität einzubringen (Teamfähigkeit)
- kognitive Leistungen anzubahnen und aufzubauen, indem allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten - bspw. zum Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen – parallel zum Lese- /Schreiblehrgang und zum ersten Umgang mit Mengen und Ziffern grundgelegt und erarbeitet werden
- ein jedes Kind in seiner körperlichen Entwicklung und Wahrnehmungsfähigkeit zu unterstützen und zu fördern, indem ihm angemessene Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden sowie gezielte Spiel- und Übungsformen zur Förderung der Sinneswahrnehmung zur Anwendung kommen.

Im Rahmen der Einführung der Eingangsstufe auf Jahrgangsbreite erarbeiten wir 2012 ein ausführliches Konzept auf der Basis der Bildungsstandards, das unserer täglichen Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zugrunde liegt.

8. Fördern

Eines der wichtigsten Ziele der Grundschule ist es, Kinder optimal ans Lernen heranzuführen, sie in ihren Stärken zu unterstützen und ihnen behilflich zu sein, an ihren Schwächen zu arbeiten. Daher werden vom Land Hessen allen Schulen Stunden für den Förderunterricht zugewiesen, um möglichst frühzeitig Lerndefiziten vorzubeugen. Um diese Ressourcen möglichst optimal zu nutzen, erarbeiteten wir ein Förderkonzept.

Unser primäres Ziel ist die Förderung von Kindern mit Lernschwächen in sogenannten „Minigruppen“. Wenn der Bedarf gedeckt ist, bieten wir zudem Forderkurse für leistungsstarke Kinder v. a. im Fach Mathematik an.

8.1 Förderkonferenzen

Zweimal jährlich, im Herbst und im Frühjahr, findet für jede Jahrgangsstufe eine Förderkonferenz statt, in der die LehrerInnen diejenigen Kinder vorstellen, die besondere Probleme in den Fächern Deutsch und Mathematik haben oder bei denen zusätzlicher Förderbedarf vermutet wird. In den Förderkonferenzen werden die Förderpläne vorgestellt und über weitere Maßnahmen gemeinsam mit den Fach- und Förderlehrkräften beraten.

8.2 Organisation und Einteilung der Fördergruppen

Um mit dem Förderunterricht gleich zu Beginn eines Schuljahres beginnen zu können, ermitteln wir bereits am Schuljahresende und am Halbjahresende – zum Teil mit diagnostischen Verfahren – den Bedarf für die Bereiche Lesen, Rechtschreiben, Deutsche Sprache und Mathematik. Dadurch können wir die Förderstunden möglichst passgenau zuweisen.

Für den Förderunterricht ist es vorteilhaft, wenn dieser möglichst von „Experten“ gehalten wird. Daher bemühen wir uns um personelle Kontinuität durch Förderlehrkräfte und um enge Zusammenarbeit zwischen den Fachlehrern und den Förderlehrern.

8.3 Förderkurs „Wahrnehmung“

Der Förderkurs „Wahrnehmung“ findet in der Eingangsstufe statt. Er wird von Kindern besucht, die im auditiven, visuellen und/oder graphomotorischen Bereich Probleme haben und infolgedessen später häufig Schwierigkeiten beim Rechnen, Lesen und Rechtschreiben haben.

Durch gezielte Übungen wird u.a. gefördert:

- das visuelle und auditive Gedächtnis
- Auge-Hand-Koordination
- die auditive und visuelle Sprachwahrnehmung

8.4 Förderkonzept Rechtschreibung

Um den Rechtschreibförderbedarf zu erheben, führen wir zweimal jährlich standardisierte Verfahren zur Ermittlung des Leistungsstandes durch. Auf Grund der Ergebnisse ordnen wir die Kinder problem- und leistungsabhängig Fördergruppen zu.

Der Förderunterricht orientiert sich ab der E1 an dem Rechtschreibförderprogramm von Carola Reuter-Liehr. Das zugrundeliegende didaktische Konzept zur Förderung der schriftsprachlichen Fähigkeiten wird auch im Anfangsunterricht aufgegriffen, so dass eine enge Verzahnung zwischen dem Deutsch- und dem Förderunterricht ermöglicht wird.

9. Gesundheitsfördernde Schule

Der Hölderlin-Schule wurde im September 2007 als einer der ersten Schulen Hessens für ihre Aktivitäten im Arbeitsfeld „Schule und Gesundheit“ das Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ verliehen.

Im Rahmen des fast zweijährigen Zertifizierungsverfahrens dokumentierten wir unsere Bemühungen in vier Teilbereichen: Bewegung, Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung, Sucht- und Gewaltprävention und Ernährung. Derzeit befinden wir uns im Prozess der Rezertifizierung.

9.1 Allgemeine Bewegungsförderung

Der Sportunterricht kann auf Grund der gegebenen Rahmenbedingungen nur doppelstündig erteilt werden. Die dritte Sportstunde steht als Bewegungsstunde in der Regel der Klassenlehrkraft oder dem Sportlehrer zur Verfügung. Dieser nutzt sie witterungsbedingt zur täglichen Bewegungszeit, zum Bewegungsunterricht in der Aula oder im Bewegungsraum mit zahlreichen Bewegungsmaterialien oder zum freien oder angeleiteten Spiel mit den Pausenspielgeräten auf unserem Schulhof.

In der 1. Pause können die Kinder abwechslungsreiche Pausenspielgeräte ausleihen: verschiedenste Rückschlagspiele, Bälle, Springseile, Stelzen, Pedalos, Diabolos usw.

Im Rahmen der Zertifizierung zur „Gesundheitsfördernden Schule“ hat die Hölderlin-Schule an Qualifizierungs- und Beratungsangeboten teilgenommen sowie zahlreiche Maßnahmen zur Bewegungsförderung an der Schule etabliert. In Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen zur gesundheitsfördernden Profilbildung im Bereich Bewegung und der dabei erreichten Ergebnisse, wurde der Hölderlin-Schule erstmals im Juli 2006 und aktuell im Juni 2016 das Teilzertifikat Bewegung verliehen.

9.2 Verkehrserziehung

Aufgabe der Verkehrserziehung ist es, die Kinder zu befähigen, sich im Verkehr sicher, sachgerecht und mitverantwortlich zu verhalten, ein kritisches Verständnis für Verkehrsabläufe zu entwickeln und durch eigenes Handeln eine Verbesserung der Verkehrswirklichkeit anzustreben.

Verkehrserziehung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer schulischen Arbeit. Eingebunden in zwei große Durchgangsstraßen brauchen die Kinder eine hohe Kompetenz in diesem Bereich. Auf Grund dieser gefährlichen Lage ist auch die Elternschaft in hohem Maße engagiert. An besonders gefährlichen Straßenbereichen wurden Geländer eingebaut, die Ampelschaltung für die Fußgänger optimiert und ein „Blitzer“ vor der Schule installiert.

An der Hölderlin-Schule wird die Verkehrserziehung folgendermaßen gestaltet:

Zunächst bereiten wir in den Jahrgängen E1, E2 und 2 die Kinder auf das richtige Verhalten als Fußgänger vor. Als Vorübung zum Fahrradfahren, erwerben die Kinder im Sportunterricht im 2. Jahrgang den „Rollbrettführerschein“ und üben den Umgang mit Pedalos.

Im 3. Jahrgang absolvieren wir mit den Kindern ein Fahrradsicherheitstraining, bei dem es vor allem darum geht, das Fahrradfahren als Technik sicher zu beherrschen. Im Rahmen des Schwimmunterrichts fahren wir mit den Kindern im Bus. Hierbei lernen die Kinder angemessenes Verhalten an und im Bus.

Im 4. Jahrgang führen wir in Zusammenarbeit mit der Jugendverkehrsschule die Einheit „Mit dem Fahrrad im Straßenverkehr“ auf unserem Schulhof und im Realverkehr durch.

In allen Jahrgängen nutzen wir die Bewegungsstunde zur Wahrnehmungs- und Sinnesschulung. Dadurch entwickeln wir die Voraussetzungen für eine sichere Teilnahme im Straßenverkehr weiter.

Ab dem Jahrgang E2 findet jährlich ein „ADAC – Sicherheitsparcours“ auf dem Schulhof statt. Hier nutzen die Kinder den aufgebauten Parcours, um ihre Fähigkeiten rund um das Fahrradfahren zu festigen und erste Verkehrssituationen zu üben.

Das Teilzertifikat „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung“ wurde uns erstmals im September 2007 und aktuell im Juni 2016 verliehen.

9.3 Sucht- und Gewaltprävention

Sucht- und Gewaltprävention ist ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit (vgl. II. Leitidee). In diesem Zusammenhang führen wir eine Vielzahl von Projekten durch:

- Seit vielen Jahren arbeiten wir erfolgreich mit dem Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Bad Homburg zusammen. Zur Verbesserung dieser Arbeit schlossen wir 2003 eine Kooperationsvereinbarung ab.
- Seit dem Schuljahr 2003/04 nehmen wir am Projekt Klasse 2000 teil, ein vom Lions-Club Bad Homburg gesponsertes Projekt zur Gesundheitsförderung, Persönlichkeitsentwicklung, Sucht- und Gewaltvorbeugung.
- Seit 2003 war das Gewaltpräventionsprojekt „SelbstSICHER und Stark“ etabliert, das mit Zustimmung der Eltern einer Klasse im Klassenverband durchgeführt wird. Die Unkosten tragen die Eltern mit finanzieller Unterstützung durch den Förderverein.
- In Zusammenarbeit mit dem Förderverein nehmen die Kinder des 3. Jahrgangs an einem 1. Hilfe-Kurs teil. Hier werden auch Fragen der Prävention thematisiert. Gleichzeitig rekrutieren wir aus diesem Kurs zahlreiche Kinder für den Schulsanitätsdienst.

In Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen zur gesundheitsfördernden Profilbildung im Bereich „Sucht- und Gewaltprävention“ wurde der Hölderlin-Schule erstmals im November 2006 das Teilzertifikat verliehen, das aktuelle Rezertifizierungsverfahren wurde im Frühjahr 2016 beantragt und ist noch nicht abgeschlossen.

9.4 Ernährung

Gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Baustein unserer Arbeit im Sachunterricht. So sind in allen Jahrgangsstufen Unterrichtsstunden zum Kochen und Backen vereinbart. Auch im Rahmen des Projekts Klasse2000 werden viele Aspekte der gesunden Ernährung thematisiert. Dabei achten wir darauf, dass die Theorie auch durch die Praxis verstärkt wird. Daher ist auch dieser Bereich in unserem Schulprogramm verankert.

Im Rahmen des monatlich stattfindenden Buffettags bemühen sich die Eltern um möglichst gesunde Beiträge.

Das Teilzertifikat „Ernährung“ wurde uns im Mai 2007 verliehen, der Antrag zur Rezertifizierung ist in Vorbereitung.

10. Demokratie lernen - Kinderkonferenz und Klassenrat

Seit 2005 gibt es an unserer Schule die KiKo, die Kinderkonferenz. Seit dem Schuljahr 2014/15 tagt sie als „kleine KiKo“ mit den Klassensprechern der E2 und der 2. Klassen und als „große KiKo“ mit den Klassensprechern der 3. und 4. Klassen. Beide KiKos beraten einmal wöchentlich unter der Leitung von Frau Reiffen und Frau Fischer über alle Themen, die die Kinder der Schule betreffen. Nach jeder Sitzung wird ein Protokoll geschrieben, das die Klassensprecher in ihren Klassen verlesen.

Für die engagierte Arbeit wurde die KiKo 2007 mit dem Ethikpreis des Kiwanis-Clubs Taunus ausgezeichnet.

Seit dem Schuljahr 2014/15 wurde in allen Klassen ab der E2 der wöchentliche Klassenrat eingeführt, in dem die Kinder zunehmend selbstständig und in eigener Verantwortung über alle sie betreffenden Themen sprechen. So beraten sie unter der Leitung eines Präsidenten nach festgelegtem Ablaufplan z.B. über Ausflugsziele und andere Klassenaktivitäten, aber auch über soziale Themen der Klasse oder der Schule.

Für den Klassenrat haben wir mit Beschluss der Schulkonferenz den Klassen 3 und 4 eine zusätzliche Unterrichtsstunde zugewiesen.

11. Schülerbücherei

Seit Dezember 1994 gibt es an unserer Schule die Schülerbücherei „**Höldis Schmökerkeller**“, die nach dem Umzug umbenannt wurde in „**Höldis Welt der Bücher**“. Ca. 1500 Bücher können dort an 5 Vormittagen in der ersten großen Pause ausgeliehen werden.

Mit dem Umzug Ende März 2009 wurde die Ausleihe auf Computerausleihe umgestellt.

Unterstützt von Frau Weymar als Büchereikoordinatorin, betreuen zahlreiche Eltern die Aktivitäten der Bücherei und versehen während der täglichen Öffnungszeiten ehrenamtlich den Büchereidienst.

Der Bestand reicht von Bilderbüchern - um auch schon die Kinder, welche noch nicht lesen können, mit dem Medium Buch vertraut zu machen - über Schmöker für alle Altersstufen bis hin zu Sachbüchern, die gerne von den Schülern und Schülerinnen höherer Klassen unterrichtsbegleitend ausgeliehen werden.

Auch Autorenlesungen finden einen Platz im Veranstaltungskalender der Bücherei.

Ein weiterer Höhepunkt ist der jährlich stattfindende Wettbewerb um den Lesekönig des jeweiligen Jahrgangs.

Im Schuljahr 2010/11 nahmen wir erstmals am nun jährlich stattfindenden Vorlesetag teil: Alle Kinder können sich in eine Vorlesestunde mit dem Buch ihrer Wahl einwählen. Vorgelesen wird von LehrerInnen, Eltern und Politikern.

12. Frühenglisch an der Hölderlin-Schule

Seit dem Schuljahr 1997/98 wird an der Hölderlin-Schule das Fach Englisch ab Klasse 3 im Umfang von 2 Wochenstunden angeboten. Seit 2003/04 wird Englisch benotet, ist jedoch nicht versetzungsrelevant.

Der (vorwiegend) einsprachige Englischunterricht ist kommunikativ handlungsorientiert. Die SchülerInnen sollen sich in der Fremdsprache verständigen können. Im Sinne eines Spiralcurriculums wird der erlernte Wortschatz immer wieder aufgegriffen und ergänzt.

Im 3. Schuljahr steht zu Beginn eine ganzheitliche Begegnung mit der Fremdsprache im Vordergrund. Der Lernstoff wird unterstützt durch Mimik und Gestik spielerisch eingeführt, handlungsorientierte Aktivitäten verinnerlichen das Gehörte. Durch wiederholtes Vor- und Nachsprechen im Chor werden die Kinder zum ersten Sprechen geführt. In Bewegungsspielen, Liedern und Reimen wird das Hörverstehen und Sprechvermögen weiter geschult. Das Schriftbild wird, zunächst in unterstützender Funktion, von Anfang an in den Unterricht einbezogen. Die Arbeit am Wortschatz wird ergänzt durch die Zuordnung von Wort- und Bildkarten, weitergehend durch Lückentexte und das Lesen englischer Bilderbücher. Im 4. Schuljahr wird ein Methodentraining zum Vokabellernen durchgeführt.

Die Erfahrungswelt der Kinder sowie landeskundliche Themen werden in die Inhalte integriert. Landestypische Sitten und Bräuche aus Großbritannien und den USA sollen den Blick der SchülerInnen für fremde Kulturen erweitern.

13. Unterstützung unserer schulischen Arbeit durch den PC

Unsere Schule verfügt über ein Intranet und Internetzugang an allen Arbeitsplätzen.

Im renovierten Altbau verfügten wir über einen Computerraum mit 24 Arbeitsplätzen, den wir auf Grund der steigenden Schülerzahlen in einen Klassenraum umwandeln mussten. Stattdessen wurden wir mit einem Laptopwagen mit 22 Laptops ausgestattet, der auch an das schulinterne Netzwerk angeschlossen ist.

In den Differenzierungsräumen der 2. – 4. Klassen, die sich jeweils zwischen zwei Klassenräumen befinden, sind 4 Schüler-PC-Arbeitsplätze eingerichtet.

Im Lehrerbereich steht für jeden Jahrgang ein PC-Arbeitsplatz zur Verfügung.

Ab Mitte der E2 nutzen die Klassen - je nach Elternhilfe in Kleingruppen - den Laptopwagen. Vereinbart wurde, dass jedes Kind ab dem 2. Halbjahr der E2 mit dem Computer als Arbeitsmittel vertraut gemacht wird. Dabei nutzen wir Lernprogramme und Nachschlagewerke für Deutsch, Mathematik und Sachunterricht, bei denen die Kinder selbstständig und nach eigenem Tempo und Anspruchsniveau üben können. Außerdem findet der PC Einsatz beim Erstellen, Überarbeiten und Vervielfältigen von Texten. Ab dem 3. Schuljahr erwerben die Kinder den Computerführerschein.

Das Medienkonzept wird derzeit überarbeitet.

14. Öffentlichkeitsarbeit an der Hölderlin-Schule

Zweimal im Schuljahr erscheint der „**Friedrich**“, ein Info-Blatt mit Nachrichten aus der Schule, benannt nach unserem Namensgeber Friedrich Hölderlin.

Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen tragen gemeinsam Informationen aus dem Schulalltag und aus der Arbeit der verschiedenen Schulgremien zusammen, die von einem kleinen Redaktionsteam unter der Leitung von Frau

Lohr bearbeitet und veröffentlicht werden. Ziel des Info-Blattes ist es, die Eltern über Aktivitäten der Schule zu informieren und so Transparenz zu schaffen.

Ein weiterer Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit ist unsere **Homepage**. Unter den Adresse www.hoelderlin-schule.de oder der Adresse über den Schulserver www.schulserver.hessen.de/bad-homburg/hoelderlin berichten wir über unsere aktuelle Arbeit, beschreiben wir unsere Schule in Wort und Bild und veröffentlichen unser Schulprogramm. Für die Homepage ist Frau Suppinger verantwortlich.

15. Die Hausaufgaben-Betreuung

Im Mai 1994 gründete der Elternbeirat der Hölderlin-Schule eine Hausaufgaben-Betreuung.

Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 wird diese im Rahmen der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ in Kooperation von Schule und Betreuungszentrum durchgeführt.

Die Hausaufgabenbetreuung findet von Montag bis Donnerstag von 13.00 – 15.30 Uhr in 4 Klassenräumen der Hölderlin-Schule statt. Das Angebot wird mehrheitlich von den Kindern des Betreuungszentrums genutzt. Voraussetzung zur Teilnahme bei den Kindern, die nicht das Betreuungszentrum besuchen, ist zum einen der Vorschlag der KlassenlehrerIn sowie eine schriftliche Anmeldung durch die Eltern, in der sie sich verpflichten, dass

- das Kind regelmäßig kommt.
- das Kind die erforderlichen Arbeitsmittel mitbringt.
- das Kind nach Beendigung der Hausaufgaben zügig Schulhaus und Schulhof verlässt, da dann die Betreuung und damit der Versicherungsschutz endet.

Im Rahmen der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ sind seit 2008 Lehrkräfte und kontinuierlich 4 pädagogische Mitarbeiterinnen in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt. Dadurch ergeben sich, insbesondere für die schwächeren SchülerInnen und für Kinder mit Migrationshintergrund, zusätzliche und gezielte Fördermöglichkeiten.

So bieten wir für Kinder mit besonders intensivem Übungsbedarf seit dem Schuljahr 2015/16 eine „Mini-Hausi-Gruppe“ an.

Unser Hausaufgabenkonzept findet sich auf unserer Homepage www.hoelderlin-schule.de unter Infos.

16. Betreuung

An der Hölderlin-Schule gibt es ein stetig wachsendes Betreuungsangebot. Seit dem Schuljahr 2008/09 bieten wir eine ganztägige Betreuung in unserem Betreuungszentrum mit einem hortähnlichen Angebot an. Dieses knüpft zeitlich an den Vormittagsunterricht der Schule an und deckt in der Regel eine Betreuungszeit bis 17 Uhr ab. Es ist kostenpflichtig und beinhaltet ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung (s.o.), Freizeitaktivitäten und seit dem Schuljahr 2009/10 eine Betreuung während der Schulferien. Diese Angebotspalette wird in einzeln abzurechnenden Modulen angeboten, die sich die Eltern flexibel nach Bedarf auch tageweise zusammenstellen können.

Dadurch, dass ganztägige Betreuung und Schule unter einem Dach stattfinden, entstehen Vorteile und Synergieeffekte. So müssen die Kinder nach dem Unterricht keine langen Wege zurücklegen, Fachräume der Schule (z. B. Bewegungsraum, Werkraum oder Schülerbücherei) können am Nachmittag und in den Ferien mitgenutzt werden und eine Kooperation zwischen dem Betreuungspersonal und den Lehrkräften ist leichter möglich.

Träger unseres Betreuungszentrums ist der Hochtaunuskreis. Mit der Durchführung und organisatorischen Abwicklung ist der Verein „Kinderbetreuung im Taunus (KiT)“ beauftragt.

Wie alle Grundschulen mit Betreuungszentrum sind auch wir mit zusätzlichen Räumen ausgestattet. So stehen uns vier Gruppenräume mit Nebenräumen, ein Bewegungsraum, eine Mensa mit Küche sowie Personalaufenthaltsräume zur Verfügung.

Die Essensversorgung wird im Catering-Verfahren von der Taunus Menu Service GmbH übernommen.

Weitere Informationen zum Konzept der Betreuungszentren des Hochtaunuskreises finden sich auf der Homepage des Hochtaunuskreises www.hochtaunuskreis.de in der Untergruppe Schule – Betreuung.

Das Betreuungsangebot wird zurzeit von ca. 190 SchülerInnen genutzt. Die Kapazitäten sind damit voll erschöpft.

Über die Aufnahme in das Betreuungsangebot entscheidet die Leiterin des Betreuungsangebots nach Rücksprache mit der Schulleiterin. Bevorzugt werden Kinder von Berufstätigen und Alleinerziehenden aufgenommen.

17. Pädagogische Mittagsbetreuung (PädMi)

Mit dem Schuljahr 2008/09 wurde die Hölderlin-Schule in das „Ganztagsprogramm nach Maß“ aufgenommen. Als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung bieten wir an vier Wochentagen Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen (Mini-Hausi) sowie AGs an. Die Teilnahme an den Angeboten ist für die SchülerInnen freiwillig. Nach erfolgter Anmeldung durch die Eltern sind die Kinder jedoch zur Teilnahme verpflichtet. Seit der Fertigstellung des Betreuungszentrums und der Mensa stehen diesen Kindern auch einige Mittagessensplätze zur Verfügung.

18. Öffnung von Schule – Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

- In Verbindung mit unserem großen AG-Angebot arbeiten wir mit der Volkshochschule Bad Homburg, der Musikschule der Volkshochschule, der Tanzschule Karabey und der Homburger-Turngemeinde (HTG) zusammen.
Das aktuelle AG-Angebot ist auf unserer Homepage zu finden:
<http://hoelderlin-schule.de/konzept/arbeitsgemeinschaften>.
- Im Jahr 2007 beteiligte sich die Hölderlin-Schule an dem Projekt „Spielen macht Schule“, einem Gemeinschaftsprojekt des Vereins „Mehr Zeit für Kinder“, des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) und des Hessischen Kultusministeriums. Ziel des Projektes war, Kindern und Eltern in einer von Medien überfluteten Zeit das Spielen wieder näher zu bringen. Als eine der Gewinnerschulen wurde uns eine Vielzahl von Spielen zur Verfügung gestellt, die wir im Unterricht, in der Betreuung, in Regenspauzen und an einem „Spieletag“ nutzen.

19. Kulturelle Bildungspartner

- Seit dem Schuljahr 2007/08 arbeiten wir mit der benachbarten ALTANA-Kulturstiftung zusammen. Schwerpunkt dieser gesponserten Projekte ist die „Vermittlung von kulturellen Inhalten und die fächerübergreifende Auseinandersetzung mit der zentralen Stellung der Natur im Leben des Menschen.“ Dabei werden Inhalte des Fachunterrichts mit Kunst, Musik und Darstellung verbunden. Jeweils ein Jahrgang führt mit Künstlern der ALTANA-Kulturstiftung ein hochkarätiges einjähriges Projekt durch. Wichtiges Ziel ist, einen ganzen Kulturtag fest in die Arbeit der 4. Klassen zu verankern, um den Kindern durch die Begegnung mit der Kunst und der Zusammenarbeit mit den Künstlern unterschiedlicher Disziplinen eine wirklich dominante und möglichst nachhaltige Kultur-, aber auch Naturerfahrung zu ermöglichen. Wichtig ist hierbei, dass auch Kinder aus kunstfernen Milieus Zugang zu den Künsten finden und dabei „wachsen“ können.
Ab September erprobt sich die 4. Jahrgangsstufe einen Schultag pro Woche im interdisziplinären Kulturprojekt in den unterschiedlichsten künstlerischen Techniken. Thema des KulturTagJahres ist die Erforschung von Kunst und Natur.
- In Zusammenarbeit mit dem Förderverein und dem Schulleiternbeirat findet eine kostenpflichtige Chor-AG unter der Leitung von Jochen Schimmelschmidt statt.
In 4 Chorgruppen nehmen ca. 100 Kinder teil. Seit vielen Jahren begeistert der Chorleiter die Kinder mit herausragenden, teilweise selbst verfassten Musicals, die über die Schulgrenzen hinaus auf große Resonanz stoßen.
- Ab dem Schuljahr 2004/05 nehmen wir auf Initiative des Fördervereins am Projekt „Ohrwurm“ teil, mit dem Ziel, Kinder an die klassische Musik heranzuführen. Konzerte mit professionellen Musikern werden direkt in der Schule durchgeführt und zuvor konzertbegleitend im Unterricht vorbereitet.
- Seit dem Schuljahr 2010/11 gastiert auf Initiative und mit Unterstützung des Fördervereins die „Oper unterwegs“ an unserer Schule und ermöglicht allen Kindern der E2 – 4. Schuljahr erste Begegnungen mit bekannten und weniger bekannten Opern. Auch diese Aufführungen werden im Unterricht vor- und nachbereitet.
- Zu den kulturellen Bildungspartnern zählt auch die Stadtbücherei Bad Homburg, die regelmäßig Lesungen anbietet.

20. Weitere Besonderheiten

- Schulanmeldung in Zusammenarbeit mit dem Betreuungszentrum an einem Samstag
- Schnuppertag für Schulanfänger
- Tag der offenen Tür – eine Zusammenarbeit von Förderverein, Elternbeirat und Schule
- Schulfeste
- Bundesjugendspiele
- Projektwoche in regelmäßigem Turnus

21. Zusammenarbeit im Schulverbund

Die Schulleiter und Schulleiterinnen aller Bad Homburger Schulen treffen sich in regelmäßigem Turnus (ca. alle 6 Wochen) reihum an den Schulen, um allgemeine und aktuelle Absprachen zu treffen.

Mit den schuleigenen Plänen und Bewertungsgrundsätzen beschäftigen sich ebenso die Bad Homburger Fachkonferenzvorsitzenden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch. Ziel ist es, bezüglich des Übergangs auf weiterführende Schulen zu gemeinsamen Standards zu gelangen. Ebenso streben wir eine Vereinbarung bzgl. der Bewertungsgrundsätze an.

C. Unsere Arbeitsziele

I. Leitidee

Wir wollen Lernbegleiter und Kompetenz- und Wissensvermittler sein. Wir wollen SchülerInnen auf den Weg bringen, für ihr Lernen immer mehr Verantwortung zu übernehmen.

1. Wir fördern eigenständiges Arbeiten und entdeckendes Lernen, indem . . .

- wir Kinder in allen Jahrgängen -wenn möglich- unterschiedliche Lösungswege entwickeln, diese vergleichen und diskutieren lassen
 - Kinder sammeln und erarbeiten Lösungswege, benennen sie und beziehen Stellung
- wir ab der E1 altersangemessene Methoden, Sozialformen, Rituale und Arbeitsweisen in unserem Unterricht einsetzen
 - Erarbeitung eines Methodencurriculum als ständiger „Methodenspeicher“ (E1 – 4. Klasse), der seit 2015/2016 die verbindliche Arbeitsgrundlage im Bereich der Unterrichtsmethoden darstellt
 - Entwicklung eines Methodenkoffers für die Hand der Kinder. Dieser bietet allen SchülerInnen die Möglichkeit, auf die erlernten Arbeitstechniken zurückzugreifen.
 - Förderung der überfachlichen Kompetenzen, wie personale Kompetenz, Lern- und Problemlösekompetenz und Sprachkompetenz
- wir Kindern ermöglichen, Lernprozesse zu reflektieren
 - Übungsgesetze, Lernwege und Lerntypen werden ab dem 2. Schuljahr auf altersgemäße Weise vom Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerin oder FachlehrerInnen thematisiert
 - Die Kinder entwickeln die Kompetenz, sich Schritt für Schritt verschiedene Lernwege sowie den eigenen Lerntyp bewusst zu machen
 - Unterrichtsmaterial steht im Lehrerbereich zur Verfügung (Thema Lernen)
- wir Kinder befähigen selbständig Informationen zu beschaffen und auszuwerten
 - Rechtschreibduden und Kinderlexikon sind in jeder Klasse vorhanden
 - Im Deutschunterricht des 2. Schuljahres wird die Benutzung des Wörterbuchs eingeführt und in den weiteren Schuljahren gefestigt
 - Der Kauf eines einheitlichen Wörterbuchs wird den Eltern im 2. Schuljahr empfohlen
 - Die Kinder lernen die Möglichkeit zur Informationsbeschaffung in der Bücherei kennen, ab der E 1 in der Schülerbücherei, ab dem 2. Halbjahr der E 2 in der Stadtbücherei
 - Die Kinder bringen Informationsmaterial mit
 - Das Thema „Recherchieren“ ist ein wichtiger Bestandteil unseres Methodenkoffers → eigener Punkt
 - Wir vermitteln altersabhängig erste Einblicke in die Internetrecherche
- wir in verschiedenen Sozialformen arbeiten
 - Einführung in die Partner- und Gruppenarbeit ab der E 1
 - regelmäßige Nutzung dieser Sozialformen
- wir leiten die Kinder bereits ab der E1 an, in offenen Arbeitsformen strukturiert arbeiten zu können
 - Wochenplanarbeit ab der E 1
 - Offene Arbeitsformen (Werkstattarbeit, Arbeit an Stationen, Projektarbeit) ab der E1

2. Wir fördern ein positives Lernklima, indem . . .

- wir Transparenz schaffen
 - Kinder sind über Unterrichtsinhalte und Notengebung informiert und trauen sich nachzufragen
 - ermutigen Kinder, ihre Meinung oder Kritik zu äußern, ohne andere herabzusetzen und sind dabei selbst Vorbild

3. Wir geben Hilfen und befähigen die Kinder

- zum selbstständigen Erledigen ihrer Hausaufgaben, indem wir...
 - die Aufgaben angemessen durchsprechen
 - uns rückversichern, ob die Aufgaben von allen verstanden sind
 - bei Bedarf differenzierte Hausaufgaben geben
 - Möglichkeiten aufzeigen, wie Kinder sich nachmittags Hilfe holen können (Helfersystem)

- auf Elternabenden regelmäßig das Thema Hausaufgaben ansprechen
- ihren Arbeitsplatz und ihre Materialien zu organisieren, indem wir...
 - den Kindern bei der geeigneten Unterbringung von Material helfen
 - gemeinsam mit den Kindern über die sinnvolle Organisation des Arbeitsplatzes beraten
 - in der Gestaltung unseres eigenen Arbeitsplatzes Vorbild sein wollen
 - zu Beginn jedes Schuljahres eine Materialliste erstellen
 - auf dem Elternabend über dieses Thema sprechen
- mit fremdem und gemeinschaftlichem Eigentum pfleglich umzugehen, indem wir...
 - darauf achten, dass die Schulbücher eingebunden sind
 - die entsprechenden Klassen- und Schulregeln besprechen und auf deren Einhaltung achten

II. Leitidee

Wir wollen den Kindern helfen, die Verantwortung für ihr soziales Lernen und Handeln selbst zu tragen. In diesem Prozess wollen wir sie begleiten.

1. Wir stärken das Ich und die Gemeinschaft, indem wir...

- unsere Schulgemeinschaft stärken
 - Adventssingen
 - jährlicher Lesewettbewerb
 - jährlicher Vorlesetag
 - jährliches Sportfest
 - jährliches T-Ball-Turnier
 - musikalische Veranstaltungen (Ohrwurm, Oper unterwegs, Musical-Besuch ...)
 - „Friedrich“ 2x jährlich
 - Jährlichen Tag der offenen Tür
 - Projektwoche mit Schulfest alle 2 Schuljahre
 - Einschulungsfeier
 - Verabschiedung der Viertklässler durch die Schulgemeinde
 - Kinderkonferenz (Klassensprecher der Jahrgänge E2, 2, 3 und 4)
- Hilfen zur Stärkung der Klassengemeinschaft geben, z.B. durch
 - die Vereinbarung von Gesprächs- und Klassenregeln
 - Morgenkreis 1x wöchentlich in der E1 und der E2
 - Klassenrat ab der E2
 - Geburtstagsritual
 - mindestens 2 Wandertage im Schuljahr
 - Klassenfahrt, mindestens 3 Tage im 3. oder 4. Schuljahr
 - gemeinsame Aktivität in Zusammenarbeit mit den Eltern 1x pro Schuljahr
 - Arbeit mit Klasse2000
 - Selbstsicher und stark im 2. Schuljahr

2. Wir fördern Respekt und Toleranz, indem wir ...

- die Kinder anleiten, andere zu respektieren und zu tolerieren
 - Die Kinder sollen lernen
 - für den ungestörten Unterricht Mitverantwortung zu tragen
 - ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu verbalisieren (Freude, Zufriedenheit, Stolz, Glück, Wut, Hass, Ärger, Traurigkeit...)
 - die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu einer Situation verschiedene Empfindungen zuzulassen
 - Distanz bzw. persönlichen Raum zu wahren und zu akzeptieren
 - sich selbst richtig einzuschätzen und ggf. zurückzunehmen

Die folgenden Indikatoren beziehen sich auf die oben genannten Ziele:

- Die drei Schulregeln und die Klassenregeln sind im Klassenraum ausgehängt
- Bei Regelverstößen arbeiten wir mit individuellen, den jeweiligen Schülern angepassten Maßnahmen
- Einbinden der Eltern in die Erziehungsarbeit

- Unterrichtseinheiten zum Thema „Gefühle und soziales Lernen“, eingebunden im Sachunterricht der Klassen E1-4 mit Rollenspielen und Übungen
- Ordner mit Unterrichtsmaterial im Lehrerzimmer

3. Wir leiten die Kinder an, Konflikte selbstständig und gewaltfrei miteinander zu lösen, indem wir...

- Konfliktlösungsstrategien einüben. Die nachfolgende Form lernt jede Klasse ab der E1. kennen:
 - a) ggf. „Gemüter abkühlen lassen“
 - b) Die Kinder werden angeleitet, ihre Konflikte mit dem Problemlösegespräch möglichst in Eigenregie zu lösen.
 - c) Ergebnis sichern; mit einer Vereinbarung das Gespräch beenden (ggf. schriftlich)
- Erarbeitung von Streitregeln
- Ich-Botschaften und aktives Zuhören üben
- Unterrichtsmaterial steht im Lehrerzimmer zur Verfügung

4. Wir regen an, den Umgang miteinander zu verbessern, indem wir...

- mit den Kindern in möglichst enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus Formen der Höflichkeit einüben
 - Begrüßung, Verabschiedung
 - Tür aufhalten
 - sich bedanken und bitten statt fordern
 - dem anderen Hilfestellung anbieten
- beim Gebrauch von Schimpfwörtern strenge Maßnahmen ergreifen
 - den Gebrauch von Schimpfwörtern mit Kindern und Eltern in allen Jahrgängen thematisieren
 - deutlich machen, dass Schimpfwörter andere verletzen
 - sofortige Benachrichtigung der Eltern in schweren bzw. wiederholten Fällen

III. Leitidee

Wir wollen eine gesundheitsbewusste und „bewegte“ Schule sein.

1. Wir sehen den Klassenraum auch als Bewegungsraum, indem wir

- den Kindern erlauben, ihre Sitzpositionen zu verändern
- den Klassenraum so gestalten, dass Bewegung nicht verhindert wird
- Regeln aufstellen, was als Bewegung im Klassenraum zulässig ist
- in bestimmten Unterrichtssituationen den Kindern erlauben,
 - sich Informationen von LehrerInnen oder Mitschülern zu „holen“
 - für bestimmte Arbeitsphasen ihren Platz verlassen zu können, um die gestellten Aufgaben an anderen Orten zu erledigen
 - alternative „Sitzformen“ bei der Erledigung von Aufgaben einzunehmen
- bei Bedarf Bewegungsphasen initiieren
- Stille und Entspannung fördern

2. Wir eröffnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in den Pausen, indem wir

- unterschiedliche Bewegungsräume auf dem Schulhof ausweisen, um die individuellen Pausenbedürfnisse aller Kinder zu berücksichtigen
- ein breites Spektrum an Pausenspiel und –sportgeräten zur Verfügung stellen
- Bewegungsmöglichkeiten durch fest installierte Bewegungsgeräte schaffen
- die Kinder zu neuen Bewegungsaktivitäten anregen

3. Wir gestalten einen wahrnehmungsbezogenen Sportunterricht, in dem Kinder

- sich beim Bewegen anstrengen
 - die Kinder schwitzen im Sportunterricht
- sich mit anderen im Wettkampf messen
 - jährliche Bundesjugendspiele
 - jährliches T-Ball-Turnier
 - Erfahrungen mit kleinen und großen Sportspielen
- Körpererfahrungen machen

- ins Schwitzen und außer Atem kommen
- Bewegungsstunde, in der wir mit den Pausenspielgeräten und psychomotorischen Kleinmaterialien arbeiten und tanzen
- an Leistungsschwellen herangeführt werden
 - einjähriger Schwimmunterricht mit dem Ziel des Jugendschwimmabzeichens in Bronze und Silber
 - Ausdauertraining
- Freude an der Bewegung entwickeln

4. Wir nutzen die 3. Sportstunde (Bewegungsstunde) zur Wahrnehmungs- und Sinnesschulung, in der

- die Kinder ihren eigenen Körper kennen lernen und somit auch ein Bild von sich selbst entwickeln
- durch die Wahrnehmungsschulung die Voraussetzungen für eine sichere Teilnahme im Straßenverkehr weiterentwickelt werden.
- die Kinder lernen, sich über Bewegung auszudrücken und mit Bewegung Empfindungen zu zeigen
- Kinder sich rhythmisch bewegen

5. Unsere Schule ist eine umweltbewusste Schule

- Wir vermeiden Müll, indem wir
 - das Papier getrennt vom Restmüll sammeln
 - Getränkedosen und -päckchen vermeiden
 - Kinder dazu anhalten, ihr Pausenbrot in Frühstücksdosen mitzubringen
 - das Thema auf dem Elternabend besprechen

6. Unsere Schule ist eine gesundheitsbewusste Schule

- Unsere Schule übernimmt auch mit die Verantwortung für eine gesunde Entwicklung der Kinder, indem wir
 - auf eine „saubere“ Klasse achten
 - regelmäßig am Vormittag lüften
 - auf ein gesundes Frühstück und ungezuckerte Getränke hinarbeiten (Unterrichtseinheit im Sachunterricht der E1)
 - am Projekt Klasse 2000 teilnehmen

IV. Leitidee

Wir wollen die Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle des Kindes stärken.

Um eine optimale Förderung und Betreuung des Kindes zu erreichen, bedarf es der Partnerschaft zwischen der Schule, den LehrerInnen und den Eltern. Diese Partnerschaft kann nur entstehen und gedeihen, wenn beide Seiten sich auf eine intensive Zusammenarbeit einlassen und sich gegenseitig unterstützen und vertrauen.

- Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule in der jeweiligen Klasse, indem
 - Eltern und Lehrkräfte beim ersten Elternabend ihre gegenseitigen Erwartungen bzgl. Schule formulieren und diskutieren
 - im Laufe der E1 Eltern und Lehrkraft sich ausführlich in einem Einzelgespräch über die Entwicklung und den Lebenshintergrund des Kindes austauschen
 - Eltern eng in die Organisation und Gestaltung von Festen der Klassengemeinschaft eingebunden sind
- Wir besprechen auf Elternabenden gemeinsame Erziehungsziele und Maßnahmen, an die sich alle halten wollen
 - Diskussion mit Hilfe der Elternhandreichung Anregungen von Eltern für Eltern (vgl. Anhang)
- Wir führen 1x jährlich einen Elternsprechtag durch, um den Eltern Gelegenheit zu geben, auch mit den FachlehrerInnen ins Gespräch zu kommen

D. Anregungen und Ideen von Eltern für Eltern zur Umsetzung des Schulprogramms

Im Rahmen der Erarbeitung des Schulprogramms sind Leitideen für die Ziele und Visionen der Hölderlin-Schule geschaffen worden. Das Leben an unserer Schule wird aber nicht ausschließlich durch die LehrerInnen gestaltet, sondern u.a. auch dadurch geprägt, in welchem Maß die Eltern die Ziele der Schule mittragen.

In diesem Zusammenhang haben sich die Elternarbeitsgruppe „Schulprogramm“ und der Schulelternbeirat Gedanken gemacht, wie seitens der Eltern die Anstrengungen der Schule zur Umsetzung der Ziele des Schulprogramms unterstützt werden können.

Es sei ausdrücklich gesagt, dass diese Vorschläge nur als Anregungen zu betrachten sind. Selbstverständlich bestimmt jede Familie ihre Grundsätze für das Zusammenleben innerhalb ihrer Privatsphäre selbst. In diesem Sinne können wir nur an den guten Willen der Eltern appellieren, sich etwas Zeit zu nehmen, um die nachfolgenden Punkte aufmerksam durchzulesen. Jeder kann dann für sich entscheiden, wo er/sie bereit ist, Anregungen aufzunehmen und in der Familie umzusetzen.

Die Anregungen sind gegliedert nach den Leitideen des Schulprogramms.

Leitidee I

Wir Eltern wollen Lernbegleiter sein: Wir wollen Schüler/Innen auf den Weg bringen, für ihr Lernen immer mehr Verantwortung zu übernehmen.

1. Wir Eltern fördern eigenständiges Arbeiten und entdeckendes Lernen

- Eigenständigkeit sollte altersgerecht gefördert und entwickelt werden durch stetige Anpassung an den Entwicklungsstand des Kindes. Eine Anpassung kann stattfinden durch wachsende Anforderungen, aber auch durch mehr Freiheiten bei der Bewältigung von Aufgaben aller Art, z.B.
 - Schulweg zunehmend alleine meistern lassen
 - das selbständige Erledigen der Hausaufgaben (in der für das Schuljahr angegebenen Zeit) fördern
 - Eigenständigkeit und Überblick über persönliche Dinge gewinnen lassen, wie beispielsweise Schulranzen packen, alleine anziehen etc.
 - das Kind organisiert seine Verabredungen möglichst selbstständig
- Entdeckendes Lernen kann zu Hause gefördert werden durch z.B.
 - selbstständig in Büchern nachschlagen lassen
 - nicht alle Problemlösungen präsentieren
 - Fehler zulassen
 - regelmäßiges Lesen und/oder Vorlesen
 - Themen aus dem Unterricht im häuslichen Leben aufgreifen
 - Neugier fördern

2. Wir Eltern fördern angstfreies Lernen

- Eltern sollten keinen Notendruck aufbauen, sondern den Kindern die Angst vor Klassenarbeiten und Zeugnissen nehmen. Deshalb sollten Eltern auch zu Hause eine positive, entspannte Lernsituation schaffen, z. B. durch
 - nachfragen lassen (auch bei der Lehrerin/beim Lehrer), auch wenn Kinder sich ungerecht behandelt fühlen oder ihre Leistung falsch bewertet finden
 - das Kind zu unterstützen zuzugeben, dass eine Aufgabe nicht verstanden wurde

3. Wir Eltern initiieren ganzheitliches Lernen

- Eltern sollten vielfältige Lebensumwelten anbieten und dem Kind eine sinnvolle und bewegungsfördernde Freizeitgestaltung ermöglichen, z. B. durch
 - Einbeziehen in die täglichen Familienpflichten
 - Familie als Gemeinschaft leben
 - Freiräume anbieten zur eigenen Gestaltung

Leitidee II

Wir Eltern wollen den Kindern helfen, die Verantwortung für ihr soziales Lernen und Handeln zu tragen. In diesem Prozess wollen wir sie begleiten.

1. Wir Eltern wollen „das Ich und die Gemeinschaft stärken“

- Die Erziehung zum sozialen Wesen und Handeln ist ein Hauptanliegen der familiären Erziehung.
- Die Gemeinschaftsaktivitäten der Schule sollten auch von den Eltern als wichtig dargestellt und wahrgenommen werden.
 - Es sollte den Kindern ermöglicht werden, auch privat an Gemeinschaftsaktivitäten teilzunehmen, z.B.
 - Verabredung zu gemeinsamen Spielen
 - Klassengemeinschaft der Kinder wird gestärkt durch Kontakt der Eltern untereinander, z. B. Familienausflug, Elternstammtisch
 - Verantwortung übernehmen lassen für Mitschüler, z.B. jemandem helfen, kranken Klassenkameraden besuchen oder mit Hausaufgaben versorgen
 - Schulweg mit Klassenkameraden gehen
 - Mannschaftssport
 - Kirchengemeinde
 - gemeinsames Musizieren
- Das aktive Mitwirken der Eltern vermittelt den Kindern eine verstärkte Verbundenheit der ganzen Familie mit der Schule. Mithilfe ist möglich bei z. B.
 - Catering bei Schulfesten/Bufvettag
 - Mitarbeit in der Bücherei, am Vorlesetag, in der Projektwoche, bei den AGs, Jury beim Lesewettbewerb
 - Mitarbeit in schulischen Gremien
 - Begleitung bei Klassenausflügen
 - Präsenz der Eltern bei wichtigen Schulereignissen

2. Wir Eltern fördern Respekt und Toleranz

- Im familiären Umfeld sollten keine Vorurteile geschürt werden. Statt dessen sollten Eltern darauf hinwirken, dass man anderen, auch Andersdenkenden, mit Toleranz und Respekt begegnet, z.B. durch
 - die Art und Weise, wie zu Hause über ausländische Mitbürger gesprochen wird
 - die Art und Weise, wie zu Hause über Schule und LehrerInnen gesprochen wird
 - Gespräche über soziale Probleme, Anregungen für soziales Handeln
 - Anleitung der Kinder, sich gegenseitig zu helfen und niemanden auszugrenzen

3. Wir Eltern leiten die Kinder an, Konflikte selbstständig und gewaltfrei miteinander zu lösen

- Streiten ist Bestandteil des menschlichen Lebens, aber „richtig streiten“ ist sehr schwierig. Eine gesunde Streitkultur in der Familie dient den Kindern als Vorbild und Richtschnur für das eigene Verhalten. Konfliktfähigkeit kann in der Familie gelernt werden:
 - auch zu Hause sind konstruktive Konfliktlösungen anzustreben. Körperliche und/oder verbale Gewalt ist keine Konfliktlösung
 - Unterstützung in Konfliktlösungsprozessen bei Geschwisterkindern oder Freunden
 - Zivilcourage vorleben

4. Wir Eltern regen an, den Umgang miteinander zu verbessern

- Grundregeln der Freundlichkeit und Höflichkeit sollten auch in der Familie als Erziehungsziel vorhanden sein und vorgelebt werden, z.B.:
 - Grüßen
 - keine Schimpfwörter benutzen
 - Bitte/Danke sagen
 - andere ausreden lassen

Leitidee III

Wir Eltern wollen die Schule unterstützen, eine gesundheitsbewusste und „bewegte“ Schule zu sein

- Die Eltern haben einen wesentlichen Einfluss auf die Möglichkeiten der Schule, dieses Ziel zu erreichen. Gesundheitsbewusstsein kann in der Schule unterstützt werden, ist aber ohne die Eltern kaum durchsetzbar. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist:
 - gesunde Ernährung zu Hause vermitteln und praktizieren
 - ein möglichst gesundes müllfreies Frühstück ohne Süßigkeiten in die Schule mitgeben
 - regelmäßige Mahlzeiten einhalten
 - Sport und Bewegung fördern
 - Umweltbewusstsein fördern
 - Fernsehkonsum und Computernutzung zu Gunsten von Bewegung einschränken
 - Erlernen der Grundhygiene zu Hause

Leitidee IV

Wir Eltern wollen die Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus zum Wohle des Kindes stärken

- Erziehungspartnerschaft muss von beiden Seiten gelebt und anerkannt werden.
- Das Miteinander und Füreinander von Eltern und LehrerInnen steht an erster Stelle.
- Beide Seiten bemühen sich, im Einvernehmen eine gemeinsame Linie zum Wohle des Kindes zu finden.
- Elternarbeit an der Schule beschränkt sich nicht nur auf Bereiche wie z. B. Catering/Kuchen backen. Es ist eine Chance für Eltern und Schule, wenn Eltern bereit sind, sich konstruktiv einzubringen.
- Eltern unterstützen Angebote, bei denen Eltern und LehrerInnen Gelegenheit haben, sich besser kennen zu lernen:
 - Eltern-Lehrer Stammtisch
 - Sprechtag
 - Ausflüge
 - sonstige Möglichkeiten für persönliche Gespräche und informelle Lehrerkontakte schaffen
- Schulergänzende, von Eltern organisierte Projekte bereichern das Schulleben und sollen weiterhin gefördert werden.
- Ein offener und neugieriger Umgang von Eltern und Kindern mit der Schule ist eine wichtige Voraussetzung für das positive Erleben der Schulzeit.